

## Leserbrief

*Betrifft: Rezension von Michael Epkenhans „Mit dem linken Auge sieht man schwächer“ unseres Buchs „Der Seelentröster. Wie Christopher Clark die Deutschen von der Schuld am Ersten Weltkrieg erlöst“ in Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11. Juli 2017*

Durchaus zutreffend ist, wenn Rezensent Epkenhans schreibt, dass wir in unserem Buch „in großen Schritten“ der Analyse von Fritz Fischer folgen und „die deutsche Hauptverantwortung für den Kriegsbeginn“ betonen. Nicht zutreffend ist, dass wir bei diesem Vorhaben „Neues [...] nicht zu bieten“ hätten. Fischers wesentliches Verdienst bestand z.B. darin, nachzuweisen, dass deutsche Industrielle und Banker einen maßgeblichen Einfluss auf die kaiserliche Regierung und die deutschen Kriegsziele ausgeübt hatten. Was z.B. – wie Michael Epkenhans in seiner Krupp-Biographie selbst herausarbeitete – auf Gustav Krupp von Bohlen und Halbach zutrifft. Doch buchstäblich kein Wort dazu findet sich bei Clark. „Krupp“ taucht dort nur als „Dicke Berta“, die Monsterkanone, auf. In unserem Buch belegen wir jedoch mit vielen Verweisen diesen Zusammenhang, auch mit neuen Dokumenten. Wir weisen darüber hinaus mit Hunderten Beispielen nach, wie Clark höchst konkret Dokumente und Vorgänge, die diese „deutsche Hauptverantwortung“ belegen, „vergisst“ oder gezielt falsch interpretiert, beispielsweise im Fall der sieben Vermittlungsversuche, die der britische Außenminister Edward Grey unternahm, um die Kriegsdynamik zu stoppen (S.221ff).

Epkenhans schreibt, in unserem Buch würde „die russische Mobilmachung vom 31. Juli 1914 völlig verharmlost“. Tatsächlich wird bei uns auf einem Dutzend Seiten (S. 251ff) dargestellt, wie die Regierungen in Berlin und Wien alles taten, um von Russland einen Vorwand für den längst beschlossenen Krieg zu bekommen. Wie bloß soll man eine russische Mobilmachung charakterisieren, wenn diese erst am 31.7.1914 erfolgt, wohingegen die österreichische Regierung am 29. Juli mit der *Beschießung* von Belgrad, der Hauptstadt des mit Russland verbündeten Serbien, begonnen hatte? Epkenhans behauptet, wir würden „Wladimir Putins völkerrechtswidrige Annexion der Krim“ als „legitimen ‚Anschluss‘ bezeichnen“. Tatsächlich beschreiben wir, wie es am 20. Februar 2014 in Kiew zum Sturz der rechtmäßig gewählten Regierung kam, wie diese umgehend die russische Sprache für regionale Amtsgeschäfte verbot und damit „Millionen russischsprachige Menschen im Osten und Süden der Ukraine zu Bürgern zweiter Klasse“ machte. Um wörtlich fortzufahren: „Es folgte der Anschluss der Krim an Russland und der Krieg der Regierung in Kiew gegen die russischsprachigen Gebiete im Osten mit der faktischen Spaltung des Landes.“ (S.40). Eine nüchterne Beschreibung der Entwicklung. Kein Wort von „legitim“. Epkenhans schreibt, wir würden „Serbien“ und „Slobodan Milosevic und sein Regime gleich mit (reinwaschen)“. Das Gegenteil trifft zu. Wir schreiben, dass die Gründe für die Zerschlagung Jugoslawiens bei – wörtlich! – „nationalistischen Führern wie Slobodan Milosevic in Serbien und Franjo Tudjman in Kroatien liegen“ (S.40) – um *im Anschluss* darzustellen, wie die Regierungen in Bonn, Wien und Rom nach Titos Tod ihrerseits gezielt auf eine Aufspaltung der Bundesrepublik Jugoslawien hinarbeiteten.

Im Grunde läuft Herrn Epkenhans Rezension auf die wenig wissenschaftliche Feststellung hinaus, dass „unser australische Kollege“ das Gietinger-Wolf-Buch „nicht verdient“ habe. Richtig ist, dass die systematische Ausblendung der historischen Wahrheit – hier die Leugnung der deutschen Hauptverantwortung für den I. Weltkrieg – nicht mit höfischem Buckeln und der Überreichung von Blümchen quittiert werden sollten.

*Klaus Gietinger und Dr. Winfried Wolf, Berlin 13. Juli 2017.*